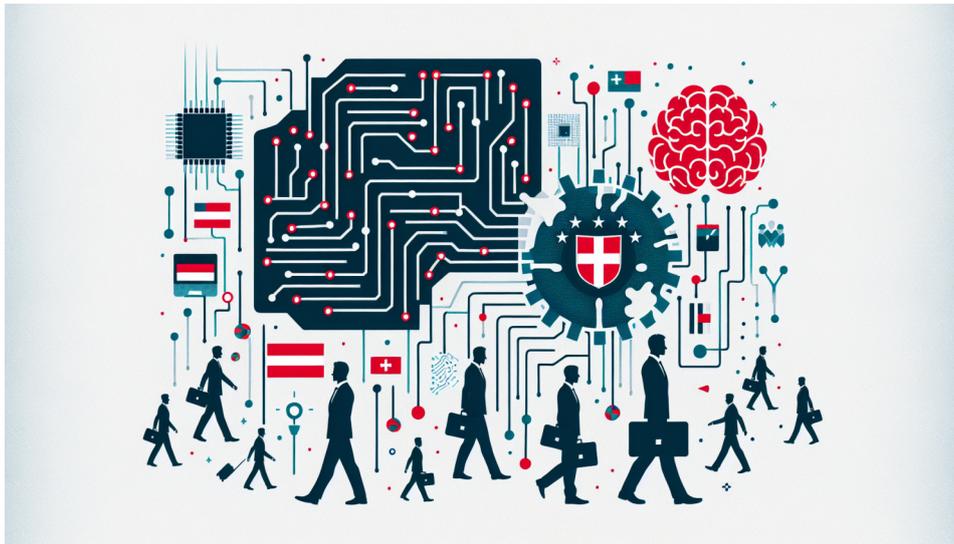


Künstliche Intelligenz in Österreich: Expertenmangel und der Kampf gegen den Brain Drain

Österreich steht vor der Herausforderung, Expert:innen im Bereich künstlicher Intelligenz zu gewinnen und Europa als attraktiven Arbeitsort zu positionieren. Andreas Arthur Spanring (FPÖ/NÖ) thematisiert die Notwendigkeit, Zuwanderung selbst zu steuern und prangert den "Brain Drain" an, während ein Experte die Vorteile der Migration hervorhebt.



In der aktuellen Debatte zur Entwicklung von **künstlicher Intelligenz** (KI) in Österreich hebt Andreas Arthur Spanring, Mitglied der FPÖ/NÖ, hervor, dass es essentiell ist, Expertinnen und Experten in diesem Bereich zu gewinnen. Gleichzeitig betont er die Bedeutung, dass die Entscheidung über **Zuwanderung von Fachkräften** in die Hand Österreichs gelegt werden sollte. Ein weiteres Kernthema, das Spanring anspricht, ist der sogenannte "Brain Drain", also die Abwanderung von Hochqualifizierten in andere Länder, was die Entwicklungsländer zusätzlich schwächt und Österreich in ein

Dilemma in Bezug auf internationale Entwicklungshilfe stürzt. Darüber hinaus weist er auf die Notwendigkeit hin, die inländischen Arbeitslosen mehr in **Ausbildung** zu bringen und staatliche Arbeitsplätze attraktiver zu gestalten.

Ein Experte des Arbeits- und Wirtschaftsministeriums gibt zu bedenken, dass es Staaten gibt, wie beispielsweise die Philippinen, die ein hohes Maß an jungen Arbeitskräften haben, aber begrenzte Arbeitsmöglichkeiten bieten können. Diese Länder haben ein Interesse daran, ihren Bürgerinnen und Bürgern Arbeit im Ausland zu ermöglichen. Dabei wird argumentiert, dass Österreich von der Migration und dem Austausch mit solchen Ländern profitieren kann.

Ohne Fachkräfte keine erfolgreiche KI-Entwicklung

Die Diskussion um KI-Entwicklung und Fachkräftemangel in Österreich ist nicht neu, erlebt aber durch fortschreitende technologische Innovationen eine Renaissance. Österreich steht, wie viele andere europäische Länder auch, vor der Herausforderung, genügend **Fachkräfte** in **Technologiebereichen** wie der Künstlichen Intelligenz zu finden. Neben der Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland sind auch lokale **Bildungsinitiativen** und Weiterbildungsprogramme entscheidend, um dem Mangel entgegenzuwirken.

Technische Fachkräfte immer schon Mangelware

Der Fachkräftemangel in technischen Berufen hat in Österreich Tradition, wobei die Wurzeln bis in die industrielle Revolution zurückreichen. Seitdem hat sich das Bildungssystem stetig weiterentwickelt, um den Anforderungen der Arbeitsmärkte gerecht zu werden. Im 20. Jahrhundert führte der Aufschwung der Technologie- und Informatikbranche zu einem noch nie

dagewesenen Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften.

Jahr	Ereignis
19. Jh.	Beginn der industriellen Revolution in Österreich
20. Jh.	Aufschwung der Technologie- und Informatikbranche
21. Jh.	Zunehmende Digitalisierung und Bedarf an KI-Experten

Für Österreich stellt sich nicht nur die Herausforderung, genügend Fachkräfte im Bereich der Künstlichen Intelligenz zu gewinnen und auszubilden, sondern auch die Arbeitsplätze so attraktiv zu gestalten, dass ein "Brain Drain" vermieden wird. Die Debatte um die Zuwanderung von Fachkräften und die Förderung inländischer Talente steht somit im Mittelpunkt der politischen und wirtschaftlichen Diskussion.

Das Land steht vor einer doppelten Aufgabe: zum einen die Weiterbildung der eigenen Bevölkerung zu fördern und zum anderen eine nachhaltige Migrationspolitik zu gestalten, die sowohl den Bedürfnissen Österreichs als auch den globalen Entwicklungen Rechnung trägt. Es wird darauf ankommen, attraktive Rahmenbedingungen für Fachkräfte zu schaffen und gleichzeitig eine Balance zwischen Globalisierung und lokaler Entwicklung zu finden.

Besuchen Sie uns auf: fleischundco.at